

Ein Kreuzweg in Standbildern

Station 1 - Jesus wird zum Tode verurteilt

Zum dritten Mal sagte Pilatus zu ihnen: „Was für ein Verbrechen hat er den begangen? Ich habe nichts feststellen können, wofür er den Tod verdient. Daher will ich ihn auspeitschen lassen, und ihn dann freilassen.“ Sie aber schrien und forderten immer lauter, er solle Jesus kreuzigen lassen und mit ihrem Geschrei setzten sie sich durch. Pilatus entschied, dass ihre Forderungen erfüllt werden sollte. Er lieferte Jesus ihnen aus, so wie sie es verlangten.



Jeder und jede von uns weiß, wie weh es tut, wenn man ungerecht behandelt wird, wie leicht es vorkommt, dass man ungerecht ist, Unrecht tut und Unrecht zu spüren bekommt.

Station 2 - Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Jesus wurde verraten und verleugnet. Seine Freunde sind geflohen, die Menschenmenge schreit immer wieder: „Kreuzige ihn!“ Sie alle nehmen das Kreuz und legen es Jesus auf die Schultern.

So trug er sein Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelhöhe, die auf hebräisch Golgota heißt.



Immer wieder tragen wir Bedrückendes und Schweres, tragen unser Kreuz. Manchmal sichtbar, oft auch nicht erkennbar. Schwer, erdrückend und erschöpfend können beide sein.

Station 3 - Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Selbst für Jesus ist das Kreuz zu schwer. Die Last ist groß. Die Macht der Gewalt ist zu stark. Die Leute behandeln ihn grausam. Sie sind rücksichtslos. Sie stoßen ihn aus. Sie lassen ihn allein.



Hinfallen tut immer weh – egal aus welchem Grund. Das Gesicht auf der Erde ist nicht das Gesicht eines Siegers. Trotzdem stehen wir immer wieder auf und gehen weiter.

Station 4 - Jesus begegnet seiner Mutter

Auch einige Frauen waren da...sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt...Unter ihnen befand sich Maria seine Mutter. Maria steht zu ihrem Sohn. Sie verlässt ihn nicht. Auch auf dem Kreuzweg steht sie zu ihm.



Geteiltes Leid ist halbes Leid. Es ist ein gutes Gefühl zu wissen: Egal was passiert, jemand hält zu mir. Von liebevollen Menschen begleitet, können wir gestärkt auch schwere Wege gehen.

Station 5 - Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage.



Vorbeigehen, wegschauen, aus Angst nicht in eine Sache hineingezogen werden. Warum gerade ich? Lasse ich mich auf das Leid anderer ein? Helfe ich anderen ihr Kreuz zu tragen?

Station 6 - Veronika reicht Jesus das Schweißtuch

Auch Veronika steht am Straßenrand, um Jesus ganz nahe zu sein. Sie blickt ihm ins blutverschmierte Gesicht. Sie reicht ihm ihr Tuch und reinigt sein Antlitz.



Wie hilflos sind wir, wenn wir großem, ausweglosem Leid begegnen. Wie eine kleine Geste oft Großes bewirken kann.

Station 7 - Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Das schwere Kreuz wirft Jesus erneut zu Boden.



Zu unserem Leben gehört das Scheitern, das Versagen, die Verzweiflung. Aber es gibt in uns auch die Kraft, immer wieder aufzustehen und weiterzugehen.

Station 8 - Jesus begegnet den weinenden Frauen

Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen und sagte: „Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich, weint über eure Kinder.“



Manchmal ist es wirklich zum Heulen, wenn wir daran denken, was tagtäglich geschieht. Worüber könnte ich weinen? Was bringt mich zum Weinen? Bringe ich auch manchmal andere zum Weinen?

Station 9 - Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Bevor sich am Kalvarienberg ankamen, fiel Jesus zum dritten Mal schwer zu Boden.



Trotz allem Bemühen, allem guten Willen zum Trotz, liege ich, ehe ich mich versehe wieder da. Manchmal bin ich versucht zu sagen: Okay, ich habe versagt – so bin ich eben und ich würde am liebsten liegen bleiben.

Station 10 - Jesus wird seiner Kleider beraubt

Dann warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich. Die Leute standen dabei und schauten zu; auch die führenden Männer des Volkes verlachten ihn und sagten: „Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der Sohn Gottes ist.“



Bloßgestellt zu werden! Vor Scham, vor Peinlichkeit könnte man in die Erde versinken. Alle schauen auf einen. Diese Blicke schmerzen. Und nichts ist da, wo man sich verbergen kann.

Station 11 - Jesus wird an das Kreuz genagelt

Dann kreuzigten sie ihn...Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, den einen rechts von ihm, den anderen links



Festgenagelt zu werden tut auch ohne Nägel weh: auf das Versagen, auf das was man nicht gut kann, auf Fehler.

Station 12 - Jesus stirbt am Kreuz

Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Jesus aber schrie laut auf. Dann hauchte er den Geist aus.



Leben als Einsatz, Tag für Tag setzen sich Menschen für andere ein, bis zur letzten Konsequenz.

Station 13 - Jesus wird vom Kreuz abgenommen

Bei dem Kreuz standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas und Maria von Magdala.



Unser Schmerz ist manchmal groß. Was schmerzt mich?

Station 14 - Jesus wird ins Grab gelegt

Josef von Arimatäa setzte den Leichnam Jesu in einem Grab bei, das in den Felsen gehauen war. Dann wälzte er einen Stein vor dem Eingang des Grabes.



Das Grab, der Grabstein, das Dunkel der Erde. Begraben die Hoffnung, das Leben. Es schaut alles nach Ende aus, endgültig aus.

Station 15 - Jesus ist auferweckt

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.



Die Auferweckung Jesu ist nicht bloß ein Ereignis, das in der Vergangenheit verblieben ist. Auferweckung ereignet sich im hier und jetzt, mitten am Tag, hundertfach in unserem Leben. Immer dann....